

kinder

HISTORISCHES MUSEUM



Für Kinder
ab 8 Jahren

Spaziergang durch die Frankfurter Geschichte



Inhalt

- 1 Spaziergang durch die Frankfurter Geschichte
- 2 Die Frankfurter Pfalz und ihr Weg zur Stadt
- 1** 4 Archäologischer Garten
- 2** 5 Staufische Burg: Palas, Saalhof und -kapelle
- 7 Die Altstadt und ihre Häuser
- 3** 9 Römerberg
- 4** 12 Justitiabrunnen
- 5** 14 Römer
- 6** 18 Steinernes Haus
- 7** 19 Nikolaikirche
- 8** 20 St. Bartholomäusdom
- 9** 24 Alte Brücke
- 26 Sage vom Briggegiggel
- 10** 28 Leinwandhaus
- 29 Stadtmauer und Landwehr
- 11** 31 Eiserner Steg
- 12** 32 Leonhardskirche
- 13** 33 Rententurm/Fahrtor
- 14** 34 Haus Wertheim
- 15** 35 Paulskirche

Impressum:

Ein Heft der Reihe Frankfurter Geschichte für Kinder,
herausgegeben vom Kindermuseum des
Historischen Museums Frankfurt, 2001

Konzept, Text, Zeichnungen (Türme): Martina Dehlinger

Illustration (Adler, Comic): Nicole Sofie Wächtler

Gestaltung: Anke Meenenga, Büro für Typo-Grafik

Alle Fotos: Historisches Museum

Karte Umschlaginnenseite: Stadtvermessungsamt

Spaziergang durch die Frankfurter Geschichte

Frankfurt hat schon eine lange Geschichte hinter sich. Die wichtigsten Orte Frankfurter Geschichte sind in diesem Heft beschrieben. Mithilfe der Karten und Bilder kannst du sie während des Spazierganges finden, genau betrachten und in den Texten Neues über sie erfahren. Die Fragen und Aufgaben sollen dir dabei helfen, deine eigenen Nachforschungen zu machen und die Geschichten und Geheimnisse der Orte und Gebäude selbst zu enträtseln.

Viele der interessanten Gebäude, die du dir auf dem Rundgang durch die Stadt ansehen kannst, sind leider nicht mehr im Originalzustand zu sehen, denn die Altstadt Frankfurts wurde durch Bomben im 2. Weltkrieg fast völlig zerstört. Man hat aber versucht, einiges wieder so aufzubauen, wie es vor dem Krieg und viele Jahrhunderte davor zu sehen war.

Wichtige Stichwörter, die im Text **fett** gedruckt sind, findest du in der Klappe des Buches erklärt. Die Objekte, die du im Historischen Museum anschauen kannst, sind **grün** hervorgehoben und im Plan hinten im Um-schlag eingezeichnet.



Die Nummernfähnchen tauchen im Stadtplan auf der letzten Seite wieder auf. Sie zeigen dir, wo die verschiedenen Gebäude und Plätze zu finden sind. Los geht's!



Die Frankfurter Pfalz und ihr Weg zur Stadt



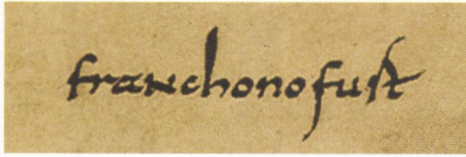
Ansicht von Frankfurt, Holzschnitt.

Der früheste gefundene Gegenstand von Menschen in Frankfurt ist ein kleiner Feuerstein, ein Werkzeug aus der Steinzeit, der heute ungefähr 8000 Jahre alt ist. Seit dieser Zeit lebten auf dem Gebiet, wo jetzt der Dom steht, nacheinander immer wieder Menschen der unterschiedlichsten Volksstämme: Kelten, Römer, dann germanische Völker: die Alemannen und danach die Franken. Von all diesen Völkern wurden Überreste dort gefunden, deshalb wissen wir, dass der Domhügel als sicherer und begehrter Wohnort schon Jahrhunderte bekannt war, denn er bot Schutz vor dem Hochwasser des Mains und war im Gegensatz zu der Umgebung nicht sumpfig. Auch die natürliche Furt, durch die man den Main zu Fuß durchqueren konnte, war für die Stadtentwicklung sehr wichtig. Da sich über die Zeit immer mehr Menschen hier niederließen, wurde die Siedlung am Main immer größer und größer, bis sie sich zu einer Stadt entwickelt hatte.

Frankfurt war in den ersten Jahrhunderten seiner Geschichte aber noch lange keine Stadt, sondern zuerst eine Siedlung um einen Wirtschaftshof und schließlich eine Königspfalz. Die **Pfalz** der Karolinger, die „Wohnburg“ des Königs, befand sich auf dem Hügel, wo heute der Archäologische Garten und der Dom zu finden sind. Sie wurde von Ludwig dem Frommen, dem Sohn Karls des Großen, zwischen 815-822 erbaut. Sie war ein sehr wichtiger Ort im Königreich, denn da sich hier wichtige Verkehrswege kreuzten, fand immer ein reger Handel und viele Markttag statt. Auch das Land ringsum, das dem König gehörte, wurde von hier aus verwaltet. Die Pfalzanlage bestand aus vier Gebäudeteilen, in denen der König mit seinem Gefolge wohnen konnte, in seiner eigenen Kapelle zu

Gebet ging und viele Handwerker, Köche und andere Berufsgruppen dafür sorgten, dass er gut untergebracht wurde und sein ganzer Besitz instand gehalten wurde.

Im Dezember 793 kam König Karl der Große nach Frankfurt, um hier den Winter zu verbringen. Mit diesem Ereignis beginnt die ‚offizielle‘ Geschichte Frankfurts, denn das nächste Jahr gilt als das durch eine Urkunde belegbare Gründungsjahr der Stadt, die damals noch „Franchonofurt“ hieß.



„Franchonofurt“
mit Tinte und
Feder geschrieben,
821.

Besonders das Mittelalter war eine spannende Zeit in der Geschichte von Frankfurt, denn in dieser Zeitspanne entwickelte sich Frankfurt zu einer Stadt, die für viele Menschen zum neuen Wohnort, Handels- und Messeplatz wurde. Für die Kinder war die Stadt ein Ort, wo immer etwas los war und viele spektakuläre Menschen und Ereignisse zu sehen waren, aber auch Diebe und **Beutelschneider**.

Entscheidend für die wichtige Rolle Frankfurts innerhalb des **Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nationen** war, dass hier die Könige und späteren Kaiser des Reiches gewählt und seit 1562 (Kaiser Maximilian II) auch gleich im Dom gekrönt wurden. Bis 1806 gab es zehn Kaiserkrönungen in Frankfurt. Die Feierlichkeiten wurden wochenlang vorbereitet und dauerten einige Tage.

Mitte des 19. Jh. waren es dann neue politische Entwicklungen, die Frankfurt zu besonderer Bedeutung verhalfen. In der Paulskirche kam das erste Deutsche Parlament zusammen, um als demokratisch gewählte Vertretung der Bürger neue Gesetze zu erlassen und das Land zu regieren.

Was macht Frankfurt heute noch zu einer wichtigen Stadt? Fallen dir besondere Attraktionen ein? Oder wichtige „Reise- oder Handelswege“?



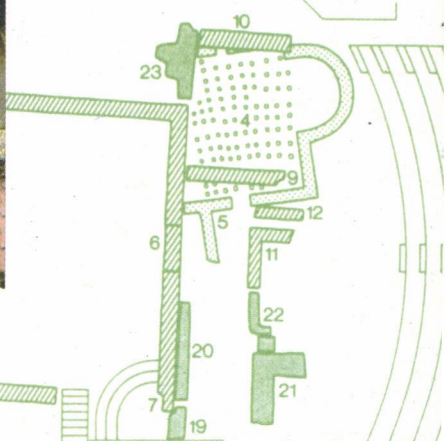


Archäologischer Garten

Zwischen Dom und Römerberg entdeckte man beim Bau des Parkhauses (1970-73) Gebäudereste. Hier ist der Ort, wo die karolingische Pfalzanlage stand. Diese Gebäudereste können heute im Archäologischen Garten betrachtet werden. Dort siehst du auch ein Modell der früheren Pfalzanlage. Sehen kann man hiervon nur noch Überreste der „aula regia“ = Königshalle. Die halbrunden Mauern und darin die viereckigen Bodenkacheln sind Reste der Badeanlage eines römischen Militärlagers aus der Zeit 75-85. Im Spätmittelalter wurden alle Mauern überbaut, die runden Pfeiler sind die Reste dieser Überbauung. Mithilfe des Modells und des Bauplans kannst du herausfinden, welche Reste zu welchen Gebäuden gehörten.

Der Archäologische Garten liegt so tief unter dem „heutigen“ Frankfurt, weil die Menschen, die in Frankfurt lebten, über den Schutt der alten Gebäude drüber gebaut oder deren Steine abgetragen und in neue Gebäude eingebaut haben. So wurde der Bodenschicht für Schicht über die Jahrhunderte immer höher.

Diesen Blick auf den Archäologischen Garten, kannst du vom Turm des Doms haben.



Staufische Burg: Palas, Saalhof und -kapelle



Der Saalhof ist das älteste noch erhaltene Gebäude Frankfurts und war die Burg der Stauferkönige. Er wurde in der Mitte des 12. Jh. gebaut. Beim Neubau des Historischen Museums 1970 wurden seine Gebäudereste 4 m unter dem heutigen Boden gefunden.

Die erhaltenen Gebäude der Staufischen Burg sind die kleine zweigeschossige Hauskapelle, der Bergfried (der Wohnturm der Burg) und der Palas (Wirtschaftsräume und Küche im Untergeschoss, ein großer Saal im Raum darüber). Sie sind heute ein Teil des Historischen Museums.

Wie auch schon Karl der Große waren die Stauferkönige „Reisekönige“. Sie hatten an vielen Stellen im Reich Burgen, reisten mit ihrem Gefolge von Ort zu Ort, und hielten dort Hof.

Nachdem viele Jahre kein König mehr zu Besuch nach Frankfurt gekommen war, gewann Frankfurt 1152 als Aufenthaltsort des Königs wieder an Bedeutung. In diesem Jahr wurde Friedrich Barbarossa (vom Geschlecht der **Staufer**) zum König gewählt. Der Saalhof wurde dann als Burg weiter ausgebaut und

lag entlang des Mains direkt am Wasser. Fuhr man mit dem Schiff an der Burg vorbei, war man beeindruckt von der massiven Stadtmauer und dem 20 Meter hohen Bergfried der Burg. Friedrichs Sohn Philipp von Schwaben erbaute 1208 die Saalhofkapelle. Sie hat zwei Geschosse: im oberen war der Altarraum und im unteren eine Art vorläufiger ‚Tresor‘, in dem zeitweilig das Wertvollste des Reiches, die Reichsinsignien, aufbewahrt wurden. Der untere Raum hatte keine Tür, sondern nur ein Loch in der Decke, durch das eine kleine dünne Person vom Kapellenraum nach unten gelassen werden konnte.

In den folgenden Jahren wohnten staufische Kaiser und Könige mit ihrem Gefolge fast 50 mal im Saalhof und hielten dort Hof und Gericht.

1333 verkaufte König Ludwig der Bayer den Saalhof an den Kaufmann und Händler Jakob Knoblauch, denn er brauchte Geld für den Bau einer Befestigungsanlage als Schutz für die Stadt Frankfurt. Das war das Ende



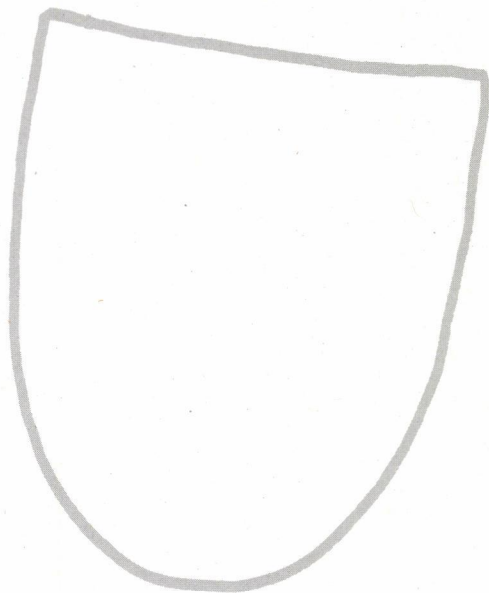
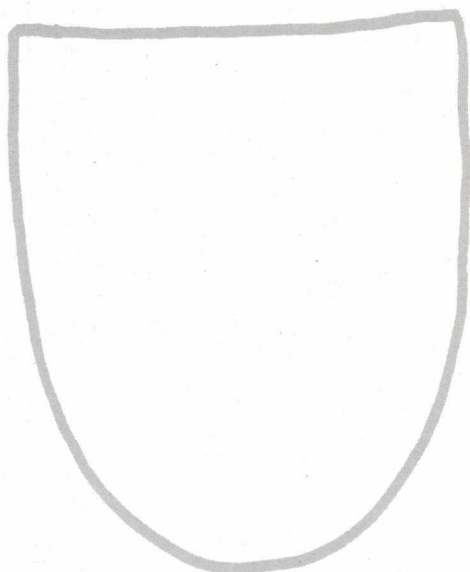
Der Saalhof – Wenn du außen um das Museum herumgehst, kannst du die einzelnen Gebäudeteile gut erkennen.

des Saalhofs als Wohnsitz der deutschen Könige. Seit dieser Zeit wohnten die Könige bei ihren Frankfurter Aufenthalten in Klöstern oder in den Häusern reicher **Patrizier**.

Die Familie Knoblauch baute den Saalhof so aus, das dort während der Messezeiten Waren eingelagert und Unterkünfte für Kaufleute vermietet werden konnten. Die Mainschiffe konnten Waren und Kaufleute direkt vor der Tür ausladen und so verdienten die Knoblauchs durch die gute Lage des Saalhofs viel Geld.

In der Altstadtgrabung des Historischen Museums ist das Wappen der Familie Knoblauch zu sehen. Was ist darauf abgebildet? Zeichne es ab.

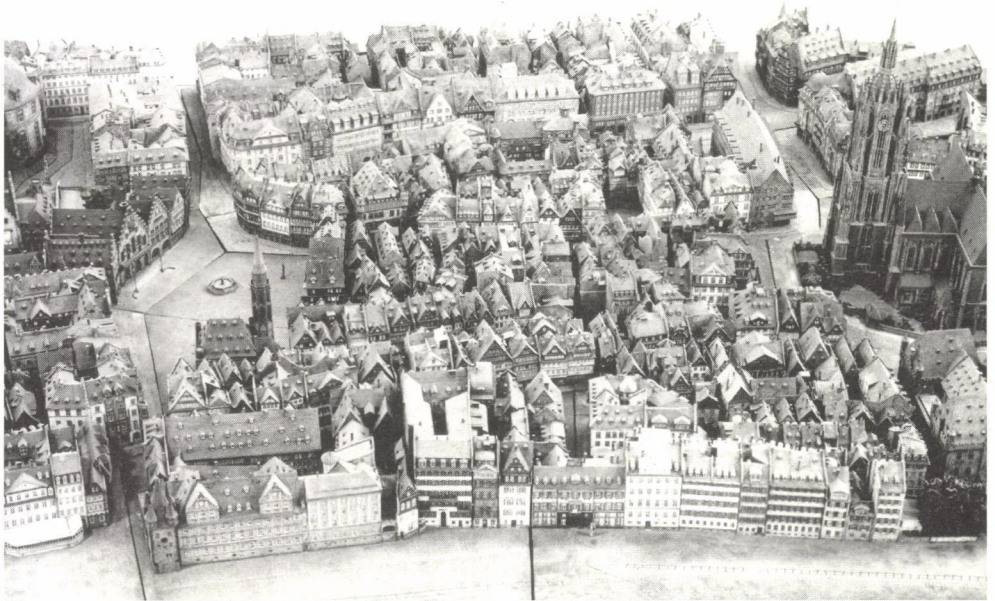
Stelle dir vor, deine Familie hätte sich vom Kaiser das Privileg gekauft, ein Wappen führen zu dürfen. Was könnte darauf zu sehen sein? Zeichne deine Idee auf.



Die Altstadt und ihre Häuser

Von der Frankfurter Altstadt ist fast nichts mehr im Original erhalten. Die meisten Gebäude, die du sehen kannst, sind neu wiederaufgebaut, denn im zweiten Weltkrieg wurde das ganze Gebiet um Dom und Römer durch Bombenangriffe zerstört. Die Häuser sind abgebrannt und die Reste wurden abgerissen.

Der Boden innerhalb der Stadtmauern, auf dem die Häuser standen, war sehr teuer. Deshalb hielt man das Untergeschoss klein und baute die oberen Etagen seitlich darüber hinaus (das nennt sich "auskraken"). Die Stockwerke wurden so weit wie möglich nach außen verbreitert, dass sich einander gegenüberliegenden Häuser fast berührten. Deshalb waren in der mittelalterlichen Stadt die Straßen sehr dunkel.



Die Häuser der Stadt wurden in der Regel aus Fachwerk errichtet. Die Fächer zwischen den Balkengerüsten wurden mit einer Schicht aus Stroh und Lehm gefüllt. Damals waren die Fenster nicht so groß wie heute, denn Glas war sehr teuer. Reiche Leute hatten schon vor 500 Jahren Butzenscheiben, d.h. viele kleine, in Blei gefasste Scheiben. Wer sich das nicht leisten konnte, verhängte die Fenster mit hellem Stoff oder schloss die Fensterläden.

Altstadtmodell

Die meisten Gassen der Altstadt verliefen planlos, sie waren sehr eng, ließen gerade für einen Handkarren Platz und waren meistens nicht gepflastert. Zu allem Übel hatten die meisten Altstadthäuser im Mittelalter keine Kanalisation, so dass die Abwässer von Küche und Nachttöpfen aus Fenstern oder Türen in die „Antauchen“ geschüttet wurde, wo sie am Ende in den Main flossen oder einfach versickerten.

Im Historischen Museum kannst du mehrere Modelle der Frankfurter Altstadt sehen. Schau dir das Größte genau an, versuche herauszubekommen, wo genau im Modell heute das Museum steht. Betrachte auch die beiden anderen Modelle: Warum sieht die Altstadt von Frankfurt heute nicht mehr so aus? Was hat sich alles verändert?

In der Altstadt standen im Spätmittelalter (1250-1500) schon 1500 Häuser, dicht an dicht gebaut. Die Neustadt, die innerhalb der neuen Stadtmauer um die Altstadt herum gewachsen ist, war nicht so dicht bebaut. Die Gassen verliefen regelmäßiger und es gab Gärten und Weiden für das Vieh dazwischen. In diesen beiden „Stadtteilen“, innerhalb der Mauer mit ihren vielen Wachtürmen lebten damals 10.000 Menschen. Heute wohnen in Frankfurt 650.000 Menschen.

Heute hat Frankfurt mehr als zwei Stadtteile, weißt du wie viele? Zähle alle auf, die du kennst:

Römerberg

Der Römerberg war und ist bis heute für die Stadt und ihre Geschichte sehr wichtig. Es spielte sich dort sowohl das Alltagsleben mit Markt und Handel ab als auch besondere und außergewöhnliche Ereignisse: die jährliche Frühjahrs- und Herbstmesse mit Händlern und Besuchern aus aller Welt, Volksfeste mit Gauklern, Theateraufführungen und Marktbuden, Versammlung der Fürsten, große Turniere zu Pferd, auch wurden hier Gesetze durch den Rat der Stadt verkündet und Gerichtsurteile verlesen und vollstreckt.



Reges Treiben herrschte schon 1696 zur Messezeit in Frankfurt.

Welche Ereignisse finden heute noch auf dem Römerberg statt? Was hast du dort schon erlebt?

Früher wurde der Teil des Platzes vor den 6 Häusern der Ostzeile Samstagsberg genannt. Dort fand vermutlich vom Mittelalter an ein Wochenmarkt statt, der die Pfalz und ihre Siedlung mit Lebensmitteln versorgte. Als die Stadt das neue Rathaus, den Römer und seine umliegenden Gebäude kaufte, änderte sich der Name des Markt- und Messeplatzes in Römerberg. Der Römerberg ist heute der Platz vor dem Römer bis zu den sechs Häusern gegenüber. Lustigerweise ist er gar kein Berg, sondern eine Senke.

Das größte und spektakulärste Ereignis auf dem Römerberg war eine Königs- oder Kaiserkrönung. Dazu wurden Holztribünen aufgestellt, die Besitzer der umliegenden Häuser vermieteten Fensterplätze, mancher machte sogar Löcher in das Dach des Hauses, damit zahlende Gäste auch von dort der großen Feier auf dem Festplatz zuschauen konnten.

Im Historischen Museum kannst du ein Diorama sehen (das ist ein Schaukasten mit Zinnfiguren), in dem ein Krönungsfest gefeiert wird. Schau dir die Menschen auf den Holztribünen genau an und vergleiche sie mit den Menschen auf dem Platz. Unterscheiden sie sich voneinander?



Auf dem Römerberg stand vor ungefähr 800 Jahren auch ein Gebäude, von dem man bis heute nicht so genau weiß, wozu es diente: ein Turm mit einem Durchmesser von über 22 Metern, dessen Mauern auch noch 6 m dick waren. Die Stelle, wo man die Reste seiner Mauern gefunden hat, werden heute von drei Reihen großer Pflastersteinen markiert.

Suche diesen Steinkreis und laufe ihn einmal ab, damit du dir die Größe des Turmes besser vorstellen kannst.

Obwohl sich seit dem 13. Jh. die Stadt mehr und mehr ausdehnte, sollte der Platz für Märkte und Messen erhalten bleiben. Von Osten wurde er von sechs Häusern begrenzt, die heute wiederaufgebaut zu sehen sind und zusammen Ostzeile genannt werden.

Diese Häuser haben alle einen besonderen Namen, wie heißen sie? (Tipp: An einem der Häuser findest du eine Tafel, auf der die Namen stehen.) Trage die Namen im Bild rechts ein.



Die Gasse hinter der Ostzeile zeigt, wie schmal früher die meisten Gassen in der Altstadt waren. Sie heißt Rapunzelgasse und an ihrem Zugang siehst du einen Eckstein oder Prallstein. Mit diesem Stein wollten die Hausbesitzer ihr Haus schützen, denn viele Händler „kratzten“ mit ihren voll beladenen Karren oft „die Kurve“.

Weißt du, was das mittelalterliche Sprichwort „Die Kurve kratzen“ heutzutage bedeutet?



Justitiabrunnen



Die Statue der Justitia auf ihrem Brunnen.

Der Gerechtigkeitsbrunnen auf dem Römerberg war der erste Zierbrunnen Frankfurts, der im 16. Jh. neu angelegt und mit der Statue der Justitia (lateinisch für Gerechtigkeit) geschmückt wurde. Davor gab es nur einen einfachen Brunnen, der den Bewohnern der Altstadt aber auch Messegästen und Marktbesuchern Wasser spendete.

Schau dir die Justitia genau an, was hält sie in den Händen? Was denkst du, warum steht die Statue der „Gerechtigkeit“ auf dem Platz vor dem Rathaus?

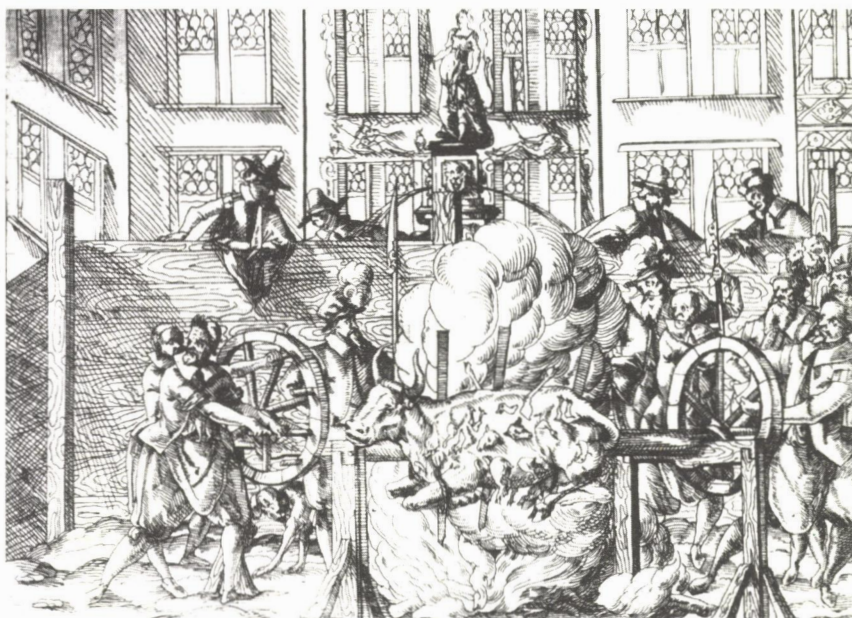
Wurde ein König oder Kaiser in Frankfurt gekrönt, stellte die Bänderzunft (ein Bänder stellt Fässer her) auf dem Römerberg einen weiteren Brunnen auf. Aus diesem floss kein Wasser, sondern Wein. Zum Krönungsfest des Kaisers Matthias im Jahr 1612 floss aus den verschiedenen Röhren des Brunnens weißer und roter Wein für alle kostenlos! Bei dem Andrang der feiernden Frankfurter um den Brunnen kam es aber zu Schlägereien und Beschädigungen des Brunnens, so dass der Rat der Stadt bei den folgenden Krönungsfeiern immer einen neuen Weinbrunnen aufstellen musste.



Eine weitere Attraktion der Feiern war die Ochsenbraterei der Metzgerinnung auf dem Römerberg. Die Stelle auf der früher die Ochsenküche aufgebaut wurde markieren heute vier Steine auf denen „OK“ steht. Ein ganzer gefüllter Ochse am Spieß wurde dort zwei ganze Tage gebraten bis er durch war! Hier kam es auch immer wieder zu Auseinandersetzungen um ein Stück Fleisch. Besonders der Kopf war sehr begehrt, um ihn gab es die wildesten Prügeleien. Über dem Diorama im Historischen Museum, in dem du ein Krönungsfest gesehen hast, hängt einer dieser **Ochsenköpfe**.

Wann wurde dieser Ochse verzehrt?

Die letzte Krönung und damit auch das letzte Krönungsfest fand 1792 für Franz II. statt.



Die Ochsenküche zum Krönungsfest von Kaiser Maximilian II 1562. **Schau dir genau an, womit der Ochse gefüllt war.**

**Betrachte den Schaukasten genau: Wo befindet sich der neue Kaiser?
Kannst du auch die Ochsenbraterei erkennen?**



1329 erhielt die Frankfurter Bürgerschaft von Kaiser Ludwig dem Bayer die Erlaubnis, ein neues Rathaus zu bauen. Das alte Rathaus stand neben dem Dom, dort, wo heute der Domturm steht, und war zu klein und baufällig geworden. Seit König Lothar (856) wurden in Frankfurt Könige gewählt und gekrönt, aber erst 1356 ernannte Kaiser Karl IV. in der **Goldenen Bulle** Frankfurt zum Ort der Deutschen Königswahl. Da wollte die Stadt erst recht ein neues, großes und schönes Rathaus haben. Denn wenn die Könige und Kurfürsten nach Frankfurt kamen, um den neuen Kaiser zu wählen, konnten diese hohen Herren nicht in einem baufälligen Rathaus empfangen werden.



In der Goldenen Bulle wurden im Jahr 1356 Gesetze aufgeschrieben. Eines der Gesetze bestimmte Frankfurt zum Ort, an dem die Könige gewählt werden sollten.

Durch kostspielige Kämpfe mit den Rittern der Umgebung und wegen des verlorenen Krieges bei Kronberg war Frankfurt lange nicht in der Lage, den Bau eines neuen Rathauses zu bezahlen. Nachdem Frankfurt durch Kaiser Ludwig IV. 1330 das **Privileg** bekam, jedes Jahr eine zweite Messe im Frühjahr abzuhalten, mussten die Frankfurter erst einmal die Alte Brücke über den Main erneuern. 1333 erweiterten sie die Stadtbefestigung und hatten dann wieder nicht genug Geld, um ein neues Rathaus zu bauen.

Kannst du dir vorstellen, warum die Frankfurter lieber die Brücke erneuerten, statt ein neues Rathaus zu bauen?

1405 kaufte der Rat der Frankfurter die Häuser Zum Römer und Goldener Schwan. Zu dieser Zeit hatten die Häuser keine Hausnummern, sondern Namen. Meistens wurden sie nach demjenigen benannt, der zuerst darin wohnte. Das Haus zum Römer hieß so, weil dort während der Messezeiten italienische Kaufleute wohnten. Dass die ursprünglichen Besitzer der Häuser Kaufleute waren ist an den großen Hallen, Portalen und Bögen im Erdgeschoss zu erkennen, denn da passten hoch beladene Wagen hindurch. Diese Häuser standen an sehr zentraler Stelle. Unten am Main legten alle Schiffe und Boote an, auf dem Platz davor wurde Markt und Gerichtsversammlungen gehalten. Also die ideale Stelle für ein Rathaus.

Der Römer musste von Anfang an mehreren Zwecken dienen. Zum einen war er Rathaus und damit Sitz der Stadtverwaltung. Im Festsaal des Römers wurden aber auch der **Reichstag** und das Krönungsmahl abgehalten und zu Messezeiten verwandelte sich der Römer in ein Kaufhaus.

Zu den Ratssitzungen trafen sich alle Frankfurter Ratsherren im Ratssaal, um über die Belange der Stadt zu entscheiden. Den Frankfurter Rat gibt es schon seit 1266. Er verwaltete die Stadt und wählte jährlich die zwei Bürgermeister. Zur Krönung von Kaiser Mat-





thias im Jahr 1612 luden die Frankfurter Ratsherren zu einem Festbankett in ihren Ratssaal ein, der seitdem Kaisersaal genannt wird. Es wurde zur Tradition, dass für alle in Frankfurt gewählten Kaiser im Kaisersaal ein üppiges Krönungsmahl abgehalten wurde. Nach 1838 wurde der Kaisersaal mit den Portraits der 52 Könige und Kaiser des Hl. Römischen Reiches Deutscher Nation ausgestaltet. Sie wurden von verschiedenen Künstlern gemalt und gestiftet. Bis auf die letzten Kaiserbildnisse, sind alle Bilder aus der Phantasie entstanden und zeigen den König oder Kaiser so gekleidet, wie man sich die Mode der Zeit vorstellte. Von einigen Königen oder Kaisern gibt es schriftliche Beschreibungen ihres Aussehens, die für Gesicht und Körper als Anhaltspunkt dienten. Auch Dinge, die die Personen gerne taten oder besondere Leistungen, wie Bau einer großen Kirche oder der Sieg in einem Krieg, wurden auf den Bildern mit dargestellt.

Suche König Wenzel im Kaisersaal, was machte er besonders gern?



Zu Messezeiten im Frühjahr und Herbst bauten die Händler in den Römer- und Schwanenhallen bis 1846 ihre Stände auf. Dann war das Rathaus auch Kaufhaus. Noch heute findet dort jedes Jahr während des Weihnachtsmarktes der Künstlermarkt statt und vorher im November die Kinder- und Jugendbuchausstellung.

Bis 1908 wurden 9 weitere Häuser zum Römer dazu gekauft, so dass das Rathaus immer größer wurde. Immer wieder wurde innen umgebaut, denn 11 verschiedene Gebäude sollten zu einem einzigen vereint werden. Unterschiedliche Raumhöhen und Aufteilungen mussten durch Treppen und Gänge verbunden werden. Noch heute ist das Rathaus ein wahres Labyrinth.

An der Außenfassade des Römers wurde erst vor 100 Jahren der Balkon und der Schmuck in Form von Figuren angebracht. Zwischen den Fenstern vom Kaisersaal sind vier Kaiserfiguren zu sehen. Es sind Friedrich I. Barbarossa, der 1152 in Frankfurt zum König gewählt wurde, Kaiser Ludwig IV. der Bayer, Karl IV. (er be-

stimmte in der Goldenen Bulle 1356 Frankfurt als Wahlort der Könige und Maximilian II., der 1562 als erster im Dom zum Kaiser gekrönt wurde. Die meisten Kaiser mussten bis 1452, nach Rom reisen um dort vom Papst gekrönt zu werden.

Weißt du noch, was die Frankfurter Kaiser Ludwig IV. dem Bayer verdanken?

Ein Adler mit zwei Köpfen war Zeichen des Hl. Röm.Reiches („Reichsadler“). Seit Mitte des 13. Jh. benutzen die Frankfurter **Schultheiße** den ein-köpfigen Adler als ihr Siegel. Als Frankfurt 1372 freie Reichsstadt wurde, bekam der Adler eine goldene Krone aufgesetzt und wurde ab dann als Stadtwappen geführt. Bis heute ist er das Wappen der Stadt. Auch die Frankfurter Stadtfahne in ihren Farben rot und weiß hat eine lange Tradition: es sind die Farben der Flagge des staufischen Reichs.

Halte während deines Rundgangs Ausschau nach den verschiedenen Abbildungen des Frankfurt Adlers. Wo befinden sie sich? Guckt der Frankfurter Adler immer in die gleiche Richtung?



In dieser Stadtansicht von 1492 ist das Stadtwappen im Vordergrund gut zu sehen.



Steinernes Haus



Auf diesem Gemälde siehst du das Steinerne Haus aus dem Jahr 1845.

Das Steinerne Haus wurde von dem reichen Kaufherrn Johann von Melem 1464 gebaut. Es war ein Handelshof mit großen Kellern und vier Speicherböden im Dach und erinnert von außen an eine Burg. Die reichen Patrizier wollten sich mit ihren Häusern genau so darstellen wie die Ritter mit ihren großen Burgen. Der Kaufmann J. Melem kam aus Köln und baute das Steinerne Haus nach dem Vorbild seines Hauses in Köln und anders als die meisten Altstadt Häuser ist es, wie der Name sagt, aus Stein gebaut. Es war damit viel haltbarer als die Fachwerkhäuser und vor allem besser vor Brand geschützt.

Die großen Fenster, durch die du heute ins Innere einer Galerie schauen kannst, waren früher die Verkaufsstände des Kaufmanns. Der große Bogen in der Mitte war ursprünglich die Zufahrt für Wagen in das Warenlager.

An der Fassade des Steinernen Hauses kannst du das Wappen des Besitzers, Herr Melem sehen: Was ist auf dem Wappen zu sehen?

Dieses Wappen wählte sich die Familie Melem, weil ihr Name sowohl vor als auch rückwärts gelesen werden kann, genauso wie ihr Wappentier sich bewegt.

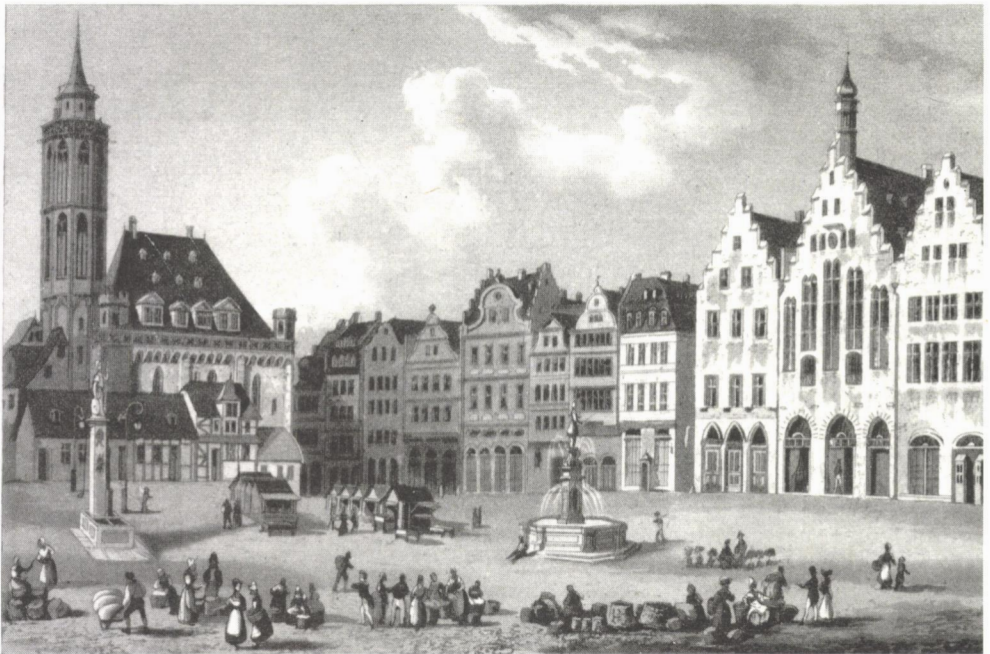
An der Ecke des Steinernen Hauses zum Römerberg ist eine Skulptur zu sehen. Welche Figur ist dort zu sehen und welche Funktion hatte sie wohl?

Nikolaikirche



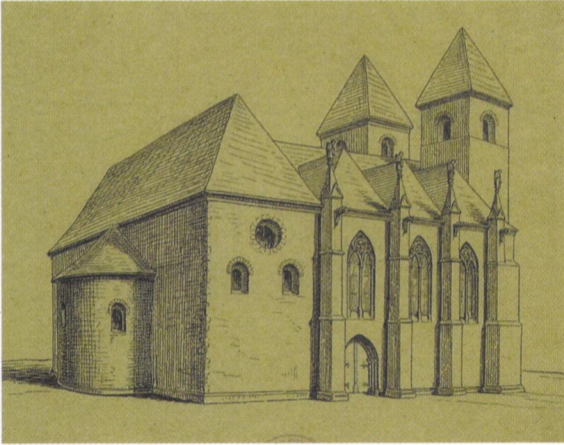
Es gibt Vermutungen, dass auf dem Platz, wo heute die Nikolaikirche steht früher eine Kirche war, die mit zur alten Pfalzanlage gehörte. Sicher ist auf jeden Fall der Baubeginn der heutigen Kirche um 1150. Friedrich II ließ sie 1250 als Hofkirche weiter ausbauen und 1290 wurde sie dem Bischof Nikolaus von Bari geweiht. Bischof Nikolaus war der Schutzpatron der Schiffer und so der richtige Beschützer einer Kirche so nah am Fluss und der Anlegestelle der Handelsschiffe.

Im 14. Jh. wurde die Kirche fast nur noch vom Stadtrat zum Beten und Lesen der Messe benutzt. Der Stadtrat baute die Kirche auch weiter aus und erhöhte den Turm, von dem aus ein Wächter den Mainschiffen Signale zum An- und Ablegen geben konnte. Außerdem baute er eine Brüstung an das Dach, um sich bei Festen, Krönungsfeierlichkeiten oder Turnieren die besten Plätze sichern zu können. Nur dem Rat der Stadt war das Betreten dieses „Balkons“ erlaubt.



Die Nikolaikirche, 1836. *Schau mal, wie eingebaut die Nikolaikirche früher war, wo ist wohl der Eingang!*

St. Bartholomäusdom



Der Frankfurter Dom, wie er heute zu sehen ist, sah nicht immer so aus und hatte sogar einen anderen Namen: Salvatorkirche. Die **romanische** Salvatorkirche wurde von König Ludwig dem Deutschen, dem Enkel Karls des Großen, gestiftet und im Jahr 852 geweiht, das bedeutet von da an als Kirche genutzt.

Wie diese Zeichnung hat die alte Salvatorkirche ausgesehen

Schau dir das Bild des „alten Doms“ genau an, wie unterscheidet er sich von dem heutigen Dom?

1239 wurde die Salvatorkirche in Bartholomäusdom umgenannt, weil man in den Besitz einer **Reliquie** – der Gehirnschale des Apostels Bartholomäus – gelangt war.

Dieser Heilige ist seitdem der Schutz- und Namenspatron des Doms. Seine Legende kannst du als Wandbild zwischen Gestühl und Fenstern sehen. Den Schutzheiligen kann man an den Dingen, die er bei sich trägt, erkennen: ein Messer und seine Haut, die ihm wie ein Gewand über den Arm hängt. Sie erzählen, wie er gestorben ist: ihm wurde die Haut abgezogen.

1356 begann man mit dem Umbau des Doms, denn seitdem war Frankfurt in der **Goldene Bulle** ganz offiziell zur Wahlstadt der deutschen Könige erklärt worden. Damit die Krönungszeremonie einen passenden Rahmen hatte für die Feierlichkeiten mit wichtigen Gästen aus ganz Europa, musste die alte Salvatorkirche, die viel zu klein und nicht prächtig genug war, vergrößert werden.

Der Umbau des Doms war eine langwierige Sache und dauerte mehrere Jahrhunderte. Im 13 Jahrhundert begann man das Langhaus in eine größere Halle umzubauen und bis 1411 wurde das ganze Gebäude nach und nach vergrößert und dem neuen Baustil, der **Gotik**, angepasst. Das Einzige, was in dieser Zeit noch an die alte Kirche erinnerte, waren die beiden Türme. Der 95 m hohe Turm des heutigen Doms wurde aber in dieser Zeit schon begonnen und weitgehend fertig gebaut. Die 20 m hohe verzierte Spitze fehlte aber noch. Sie wurde erst 1867 – 1880, nachdem es im Dom gebrannt hatte, ergänzt.



1867 brannte es im Dom – Links siehst du ein Bild vor dem Brand, rechts eines nachdem der Dom wieder aufgebaut wurde.

Auf dem Fußboden des Doms sind verschiedenfarbige Linien zu sehen, die die unterschiedlichen Bauabschnitte zeigen. Du kannst ja mal einen ablaufen.



Bis zum Bau der Hochhäuser war der Domturm das höchste Gebäude Frankfurts und für Reisende von weither zu sehen. Er diente ihnen sogar als Richtungsweiser.

Der Turm hatte drei sehr wichtige Funktionen: Er diente als Wachturm, denn von ihm aus konnte weit ins Land gesehen werden und konnten heran marschierende Feinde früh erkannt werden. Gleichzeitig wurde von ihm aus kontrolliert, ob nirgends in der Stadt ein Feuer ausgebrochen war. Denn brannte in den engen Gassen der Stadt erst mal ein Haus, waren alle anderen auch gefährdet. Bis 1867 hielt ein Brandwächter in der Türmerstube des Doms über der Stadt Wache und in eben dieser Stube feierte auch so mancher reiche Patrizier bis ins 18 Jh. seine Hochzeit.

Die dritte Funktion des Turmes war die Beherbergung der Glocken, die die Menschen zu Gebet riefen. Durch ein Loch im Turmjoch (der Decke) hing das Glockenseil herunter und so konnten die Glocken bequem von unten geläutet werden. Im Glockenstuhl des Doms befinden sich heute 11 Glocken, die 1877 aus Kanonenrohren gegossen wurden.

Die größte Glocke wiegt 11 950 kg (so viel wie 2 große Elefanten) und hat einen besonderen Namen. Bekommst du heraus, wie sie heißt?



Wenn du die Kirchenhalle betrittst, stehst du gleich auf einer Grabplatte aus einer Zeit lange bevor Kaiser Karl der Große nach Frankfurt kam. Begraben war dort wahrscheinlich ein adeliges, **merowingisches** Mädchen, was man an den wertvollen Grabbeigaben und den Knochen erkennen konnte. Bevor der Dom hier stand und die Salvatorkirche noch nicht gebaut war gab es hier ein kleine Kapelle, in der das Mädchen begraben wurde. Auch dieses Grab ist ein Beweis dafür, dass nicht Karl der Große, wie die Sage sagt, der Gründer Frankfurts war, sondern schon früher Menschen hier lebten.

Aus welchem Jahr stammt die Grabplatte? _____

Im Dom befindet sich auch die Wahlkapelle. Sie ist ein kleines Gewölbe im Dom, in dem sich die sieben Kurfürsten trafen um den neuen König (oder Kaiser) zu küren (wählen). Sie wurde ursprünglich Anfang des 15. Jahrhunderts als Bibliothek des Bartholomäusstifts angebaut. Zum ersten Mal wurde sie 1438 als Wahlkapelle benutzt um Albrecht II. als neuen König zu bestimmen. Insgesamt 16 Mal trafen sich hier die Kurfürsten um einen neuen Herrscher zu wählen und zu krönen.

Nach der erfolgreichen Wahl bekam der neue König zum Zeichen seiner rechtmäßigen Macht die **Reichsinsignien** überreicht und wurde am Altar durch das Aufsetzen der Krone rechtmäßiger König.

Die Reichskrone wurde von König Otto I. um 960 in Auftrag gegeben und bis zur letzten Krönung 1792 weitergegeben. Die **Reichsinsignien** kannst du im Historischen Museum anschauen. Obwohl sie aus echtem Gold sind, sind sie nicht die Originale, sondern Kopien aus dem Jahr 1913. Diese befinden sich in Wien, dem letzten Sitz der deutschen Kaiser.



Nur durch die Krönung mit den Reichsinsignien: Krone, Szepter und Reichsapfel wurde ein König oder Kaiser erst rechtmäßiger Herrscher.

Der Dom, wie du ihn heute von innen sehen kannst, wurde erst 1993 renoviert. Es wird vermutet, dass alle Frankfurter Kirchen innen so bemalt waren.

Schau dir die Wände genau an. Was fällt dir an der Bemalung auf?

Um den Dom herum war immer reger Betrieb: Rechts zum Main hin hatten die Bäcker ihre Verkaufsbuden, deshalb heißt die Straße bis heute „Weckmarkt“. In weiterer Umgebung des Doms standen im Mittelalter die „Schirnen“ der Metzger, das waren Buden, wo Wurst und Fleisch verkauft wurde. Bis ins 16. Jahrhundert befand sich hinter dem Dom der von einem Gitter umgebene Friedhof.

Alte Brücke

Das genaue Baujahr der Alten Brücke kennen wir nicht, aber 1222 wird sie das erste Mal erwähnt. Sie ist lange Zeit die einzige feste Brücke zwischen Mainz und Aschaffenburg. Bevor die Stadt diese Steinbrücke erbauen ließ, gab es mehrere hölzerne Brücken an dieser Stelle, die aber durch Hochwasser und Eisgang des Mains zu oft zusammenstürzten.

Zwischen 1914-26 wurde die Brücke umgebaut, damit die größer werdenden Schiffe unten durch fahren konnten. In der langen Zwischenzeit behalf man sich mit einer Notbrücke. Als 1926 die neue Brücke fertig war, taufte man sie wieder auf den Namen Alte Brücke. Doch 1945, im Zweiten Weltkrieg, wurde sie schon wieder zerstört. Sie wurde, wie auch der Eiserne Steg, gesprengt. Ende des Jahres baute man eine Behelfsbrücke auf, damit der Main wieder überquert werden konnte. Die Brücke, wie du sie heute siehst, wurde 1965 aus rotem Mainsandstein fertiggestellt.



Das ist die älteste Darstellung der Alten Brücke von 1405, das Kreuz mit dem Giggel ist auch drauf zu erkennen

Die Brücke war für die Stadt Frankfurt nicht nur wegen der Kaufleute und Händler, die zu Messezeiten in die Stadt kamen wichtig. Viele Händler, die Waren von Norden nach Süden transportierten, mussten über die Alte Brücke, denn dort führte eine der wichtigsten und ältesten Handelsstraßen entlang. Für jedes Fuhrwerk und jeden Reiter kassierte die Stadt Frankfurt Zoll- und Wegegeld. Damit hatte sie eine gute Einnahmequelle, denn der Bau der Brücke war erst mal sehr teuer gewesen.

Die Brücke hatte aber noch mehr Funktionen. Auf ihr herrschte der Brückenfrieden, das heißt, niemand durfte die Brücke besetzen, sperren oder für seine Zwecke missbrauchen. Wer gegen diesen Frieden verstieß musste mit einer harten Strafe rechnen, ihm wurde die Hand abgehackt! Auf der Brücke gab es zwei Brückentürme, in denen Brückenwächter die Einhaltung des Friedens überwachten. Sie kassierten das Brückengeld und schlossen nachts die Brücken- und Stadttore, um Diebe und andere Kriminelle aus der Stadt fernzuhalten.

Die Brücke hatte aber noch mehr Funktionen. Auf ihr herrschte der Brückenfrieden, das heißt, niemand durfte die Brücke besetzen, sperren oder für seine Zwecke missbrauchen. Wer gegen diesen Frieden verstieß musste mit einer harten Strafe rechnen, ihm wurde die Hand abgehackt! Auf der Brücke gab es zwei Brückentürme, in denen Brückenwächter die Einhaltung des Friedens überwachten. Sie kassierten das Brückengeld und schlossen nachts die Brücken- und Stadttore, um Diebe und andere Kriminelle aus der Stadt fernzuhalten.



Alte Brücke mit Sachsenhausen 1678 – Einem Menschen, der den Brückenfrieden gebrochen hat, wird die Hand abgehackt. Unter dem Bild ist als Warnung für andere zu lesen: *Dieser Brücke Freiheit vermag, dass niemand drauf bei Nacht oder Tag, treibt Frevel, Mutwill und Gewalt, sonst haut man ihm die Hand ab bald.*

Im Brückenturm befand sich auch die Folterkammer des **Scharfrichters** und auf der Brücke selbst die **Richtstätte** Frankfurts. Bis ins 17. Jh. wurden Verurteilte von der Brücke gefesselt oder in einem Faß eingeschlossen ins Wasser gestoßen (91 Personen zwischen 1366-1500). Auch Selbstmörder, die nicht in geweihter Erde auf dem Friedhof beerdigt werden durften, wurden einfach in den Main geworfen. Ein Kreuz mit dem „Briggegickel“ obenauf markiert die Stelle, wo diese Urteile vollzogen wurden.

Gibt es den „Briggegickel“ heute noch auf der Alten Brücke zu sehen?

Ein weiteres Bauwerk stand auf der Brücke, das Rattenhäuschen. Von 1499-1569 wohnte dort der städtische Rattenmeister. Während einer schlimmen Rattenplage wurde er vom Rat der Stadt eingestellt, um jedem, der im Rattenhäuschen eine getötete Ratte ablieferte, einen Heller auszahlten (Soviel kostete ein Brot). Damit verhindert wurde, dass für die gleiche Ratte zweimal abkassiert wurde, wurde ihr der Schwanz abgeschnitten.

Was denkst du, wohin man die toten Ratten getan hat?



Sage vom Briggegiggel



Das ist der Baumeister. Er hat dem Rat der Stadt sein Wort gegeben, dass er eine neue Steinbrücke über den Main bauen wird. Die Brücke muss schon in zwei Tagen fertig sein...

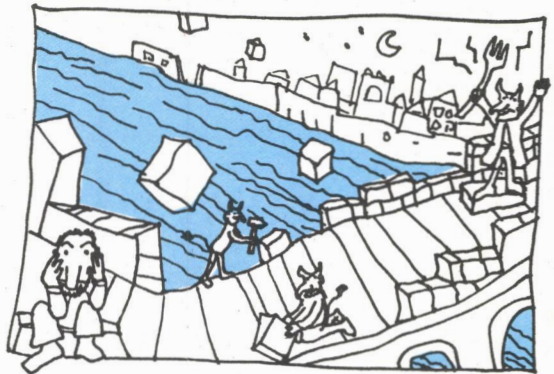


Das ist der Hahn. Noch weiß er nicht, dass er einmal als „Briggegiggel“ berühmt werden wird...



Das ist der Teufel. Er weiß, dass der Baumeister die Brücke nie zu dem vereinbarten Zeitpunkt fertig bekommen wird. Er hat schon einen Plan, wie er einen Pakt mit dem Baumeister schließen kann...

In seiner Not betet der Baumeister, aber kein Heiliger will ihm helfen. Da ruft er nach dem Teufel, der ihm anbietet die Brücke noch in dieser Nacht zu beenden wenn er als Lohn dafür die Seele des ersten Wesens, das über die Brücke geht erhält.

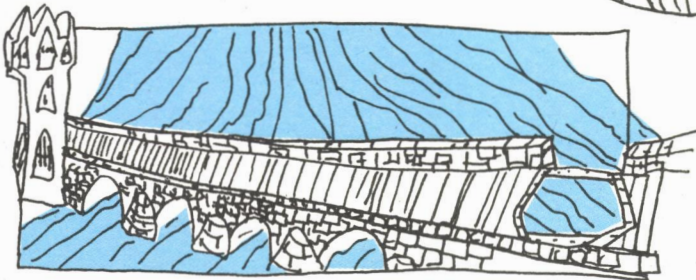


Der Baumeister hat eingewilligt. In der Nacht hört er, wie der Teufel und seine Gesellen an der Brücke arbeiten. Er weiß auch, dass er, nach altem Brauch, als erster über die Brücke gehen muss, um sie einzuweihen. Er grübelt und überlegt, wie er sich aus diesem Schlamassel herauswinden kann. Da hört er ...

Die Glocken läuten, die Bürger der Stadt kommen zahlreich zur Einweihung der Brücke. Was wohl der Baumeister mit diesem Sack will, in dem es so zappelt? Und wer ist das merkwürdig Wesen, dass auf der anderen Uferseite wartet?



Der Baumeister hatte den Hahn eingefangen und dem Teufel entgegengetrieben. Wie ihr seht, war der über diesen Trick nicht sehr glücklich und hat den Hahn glatt in der Luft zerrissen und durch die Brücke geworfen, so daß auf deren Boden zwei große Öffnungen entstanden.



Der Baumeister ließ aus Dank ein kunstvolles Kreuz mit einem goldenen Hahn auf der Mitte der Brücke anbringen, und der „Briggickel“ wurde zu einem Wahrzeichen Frankfurts.

Über die Öffnungen wurden Balken gelegt, die man in Kriegzeiten wegnahm, damit die Feinde nicht von Sachsenhausen her in die Stadt eindringen konnten.



Leinwandhaus



Dieses Foto zeigt das Leinwandhaus bevor es im Krieg ausgebrannt ist.

Das Leinwandhaus wurde nach 1389 von der Stadt gebaut und war das Zentrum für den Handel mit Leinen und Tuch, so kam es also zu seinem Namen. Vor allem zu Messezeiten war hier das Warenlager und die Verkaufshalle für Stoffe und Tuch. Dort konnte man mit einem genormten Maßstab den Stoff nachmessen lassen, um festzustellen, ob man

den richtigen Preis bezahlt hatte, denn damals hatte noch jede Stadt ihr eigenes Maß. Aus der Marktordnung deutscher Städte (um 1250): „Niemand soll ein Stück Ware verkaufen, es sei denn zuerst im Tuchhaus geprüft. Wer sein Tuch zu kurz oder zu schmal macht, muss sechs Schillinge Buße zahlen“. Hinter dem Leinwandhaus befand sich die Stadtwaage, dort konnten Gewichte geeicht oder überprüft werden.

**Außen am Leinwandhaus kannst du das alte Längenmaß sehen, wie heißt es?
Es wurde nicht in Metern, sondern in _____ n gemessen.**

Das Leinwandhaus ist wie das Steinerner Haus aus Stein gebaut. Die beiden Häuser sehen sich ziemlich ähnlich und auch das Leinwandhaus erinnert mit seinen Zinnen und Türmchen an eine Burg. Im ersten Stock gab es einen großen Saal und das große Dach bot viel Speicherraum.

Bis um 1900 wurde das Leinwandhaus von der Stadt zu den unterschiedlichsten Zwecken benutzt: als Vorratskammer, Unterkunft für städtischen Besuch, Austragungsort von Turnieren, Gefängnis (im Besonderen für Leute, die sich verschuldet hatten), als Folterkammer und sogar als Gerichtssaal. Heute sind Galerien im Leinwandhaus.



Stadtmauer und Landwehr

Nicht nur die Brücke sollte den Zugang zur Stadt regeln und überwachen, auch die Stadtbefestigung mit ihren Türmen und Pforten übernahm eine wichtige Aufgabe. Der Bau von Stadtmauern, Brücken und Befestigungsanlagen war eine der Aufgaben der Stadtverwaltung. Ab 1333 wurde die Stadtmauer ausgebaut.



Als die Menschen Feuerwaffen entwickelt hatten und auch benutzten, musste die Stadt schließlich noch besser geschützt werden, deshalb wurden die Befestigungen später immer weiter ausgebaut.

Hier siehst du einen Rest der Stadtmauer.

Neben der Stadtmauer gab es in einer Entfernung von 2 km ringsum noch einen weiteren Schutz, die Landwehr, von der aus anrückende Feinde leichter gesehen werden konnten und auch besser verhindert werden konnte, dass unerwünschte Leute in die Stadt eindringen. Sie wurde Ende des 14. Jahrhunderts angelegt.

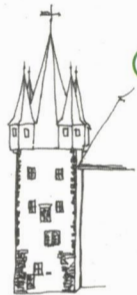
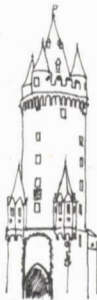
Von den Stadtmauern, die sich um Frankfurt zogen, ist fast nichts mehr erhalten. Nahe der Konstablerwache kann man heute noch einen Rest der nach 1152 gebauten Staufermauer sehen. Diese Mauer war 6 m hoch und 3 m dick. Als die Stadt sich 1333 auf das Vierfache ausgedehnt hatte, war damit die alte Mauer nutzlos geworden. Sie wurde bis auf ein 75m langes Stück abgebrochen und eine neue Stadtmauer wurde errichtet.

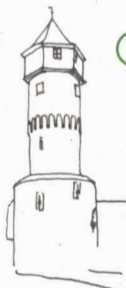
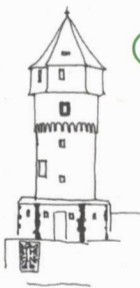
Diese neue mittelalterliche Stadtmauer verlief dort, wo heute der Alleenring liegt. Abends wurden die Tore der Stadtmauer geschlossen, damit die Stadt über Nacht geschützt war. Zwischen 1724 und 1836 mussten Frankfurter Bürger, die nach Torschluss noch in die Stadt hinein wollten, eine Gebühr, den „Sperrbatzen“ bezahlen.

Die Landwehr bestand aus einem Wall und Graben, die mit dichten Büschen bewachsen waren, und hatte eine Länge von 30 km. Sie schützte die benachbarten Felder vor beutelustigen Rittern, die zum Beispiel versuchten, Bürger zu entführen und dann Lösegeld zu erpressen. Das geschah sehr häufig, weil der Rat der Stadt verpflichtet war jeden Frankfurter, der das Bürgerrecht besaß, auszulösen. An den Straßendurchlässen standen 5 Warten mit ummauerten Höfen, die Schutz boten und den Verkehr regelten. Die Gutshöfe der Patrizier, die an der Landwehr lagen, boten auch Schutz und mussten bei Gefahr die Landbevölkerung aufnehmen.

Hatte man durch eine der fünf Hauptstraßen die Landwehr überwunden, musste man dann noch durch ein Tor der Stadtmauer.

Trage die Namen der Türme und Warten in die Kästchen ein und kennzeichne die Warten mit einem Kreuz.





Eiserner Steg

11

Der Eiserner Steg wurde 1869 von einer privaten Gesellschaft gebaut. Außer der Alten Brücke und der Eisenbahnbrücke, die aber von Fußgängern oder Fuhrwerken nicht benutzt werden durfte, war der Eiserner Steg erst die zweite Brücke innerhalb Frankfurts.



Mainufer und Eiserner Steg im Schnee.

Wie viel Zeit liegt zwischen der Erbauung der Alten Brücke und dem Eisernen Steg? Was denkst du, wie haben die Menschen den Fluss sonst noch überquert?

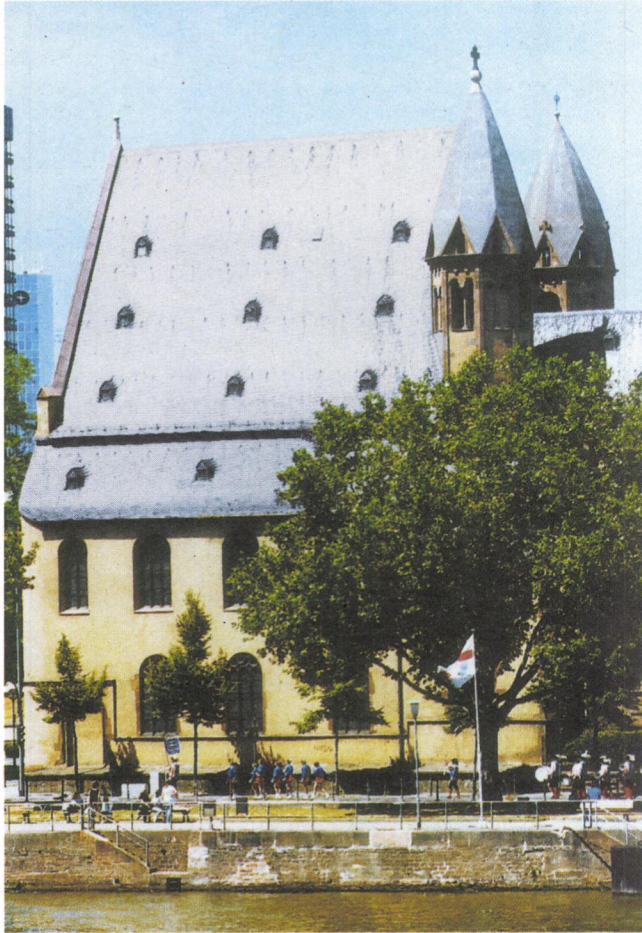
Da die Brücke nicht von der Stadt, sondern einem privaten Bauunternehmer gebaut wurde, musste für die Überquerung, mit der man sich den Umweg über die Alte Brücke sparen konnte, eine Gebühr bezahlt werden. Sie betrug 1 Kreuzer, so viel kostete damals ein Ei. Außerdem durften (wie heute noch), nur Fußgänger über den Eisernen Steg.



1886 wurde die Brücke dann der Stadt übergeben und es musste kein Brückengeld mehr bezahlt werden. Um die 100 Kinder aus Sachsenhausen waren die Ersten, die mit lautem Geschrei „umsonst“ über die Brücke liefen.

1911/12 wurde der Eiserner Steg neu aufgebaut, denn die großen Rheinschiffe passten nicht mehr unter ihm hindurch. Er hielt bis 1945, als Soldaten der deutschen Wehrmacht die Mitte der Brücke sprengten, also absichtlich zerstörten. 1946 wurde er genau so wie er zuvor war repariert. Bei seiner letzten Reparatur 1991 wurde er komplett abmontiert, am Sachsenhäuser Mainufer abgelegt und schließlich in neuer Pracht wieder zusammengesetzt.

Leonardskirche



Die Leonardskirche kannst du gut an ihren zwei Türmen erkennen.

Die Leonardskirche ist eine der ältesten Kirchen der Stadt. Der Boden, auf dem sie steht, wurde den Frankfurtern von Kaiser Friedrich II. 1219 geschenkt, um neben dem Dom eine weitere Kapelle für die immer größer werdende Stadt bauen zu können. Die Kirche war die erste Bürgerkirche, vom Geld der reichen Bürger gebaut. So konnten sie selbst bestimmen, wer Pfarrer wurde und waren nun vom Domstift unabhängig. Weil Kirchen aus Stein gebaut wurden und nicht aus Lehm waren sie natürlich besonders teuer.

Außen befand sich eine Kanzel, von der aus man zu dem im Freien versammelten Volk predigen konnte und von wo aus wichtige Beschlüsse und Verordnungen des Rates vorgelesen wurden. So spielte die

Kirche im Leben der Städter eine wichtige Rolle. Im 15. Jh. wurde die Kirche vergrößert und weiter ausgebaut, so wie du sie heute noch sehen kannst.

Außer ihrer Funktion als Bürgerkirche war die Leonardskirche eine wichtige Station vieler Pilger, die sich auf einer Wallfahrt ins spanische Santiago de Compostella befanden. Dort befindet sich das Grab des Apostel Jakob, zu dem Gläubige durch ganz Europa hinzogen.

Rententurm/Fahrtor

Der Rententurm gehört heute zum Historischen Museum, in ihm sind Räume des Kindermuseums.

Der Rententurm wurde 1456 gebaut und diente dem etwas später errichteten Fahrtor, durch das man die Stadt betreten bzw. „befahren“ konnte, als Schutz. Es war das Wichtigste der sechs am Fluss liegenden Stadttore.

Vor dem Rententurm lag der Hafen mit Anlege- und Verladeplätzen für die vielen Handelsschiffe und der Anlegestelle des Marktschiffes. Im 1. Stock des Turmes hatte seit 1489 das Rentenamt seinen Sitz. Durch die Tür, die du heute am Turm sehen kannst, konnte man in diesen Raum gelangen. Dort wurden die Hafengebühren und Zölle kassiert, bevor die Waren in der Stadt zum Verkauf angeboten werden durften. Daher hat der Turm bis heute seinen Namen. Die Torwache prüfte am Tor den Ein- und Ausgang der Waren. Das Tor wurde schließlich abgerissen um den Verkehr nicht weiter zu behindern.



Der Rententurm.



Wenn du dir den Rententurm von außen ansiehst, kannst du eiserne Ringe entdecken. Wozu dienen die wohl und warum werden sie heute nicht mehr benutzt?

Heute sind zwischen Mainufer und den Häusern der Stadt ungefähr 20 m Platz, früher waren es nur 2-3 m. Auf dem **Gemälde von F. W. Hirth** im Historischen Museum kannst du das Leben am Main betrachten. Schau dir vor allem an, was die Leute für Tätigkeiten ausführen.

Was hat sich zu heute noch alles verändert?

14

Haus Wertheim

Das Haus Wertheim ist das einzige Fachwerkhaus der Altstadt, das im Krieg nicht zerstört wurde. Den Altstadtbrand Frankfurts 1944 überstand es, weil es direkt am Fluchtweg zu Main lag, der von der Feuerwehr für die Bewohner freigehalten, also zuerst gelöscht wurde.



Schon seit 1383 stand dort ein Bürgerhaus. 1600 wurde dann ein „neues“ Haus Wertheim an das Fahrtor heran gebaut.

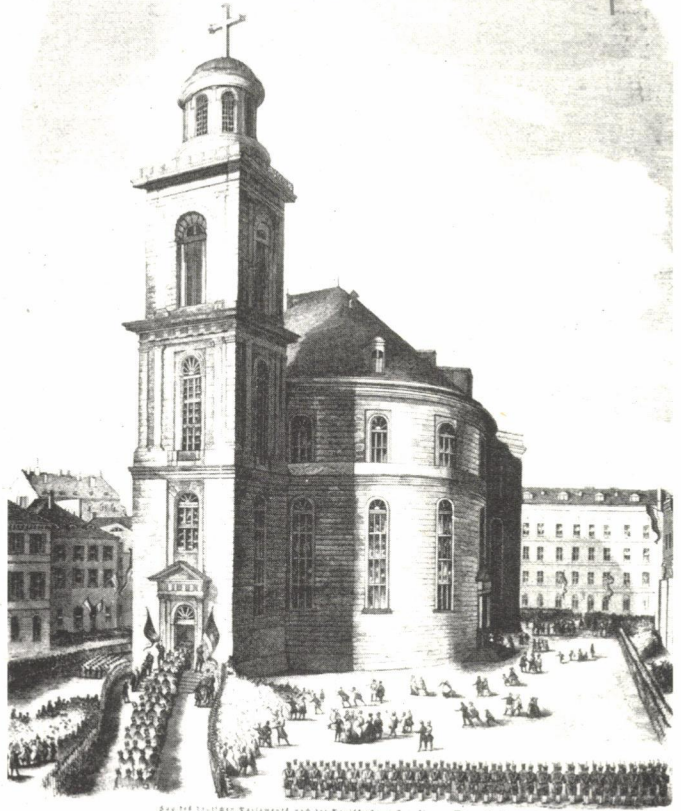
Mehr als 1000 Fachwerkhäuser, die so aussahen wie das Haus Wertheim, gab es vor dem zweiten Weltkrieg in der Frankfurter Altstadt.

Das Haus Wertheim heute.

Paulskirche

Am Ende des Stadtgangs kannst du noch einen Abstecher vom Römerberg mit seinen umliegenden Gebäuden auf den Paulsplatz machen und die Paulskirche besichtigen. Die Paulskirche ist heute keine Kirche mehr, sondern ein Raum für Ausstellungen und besondere Veranstaltungen.

Als mit dem Bau der Paulskirche 1789 begonnen wurde plante man sie als ein hochmodernes Gebäude im neuen Baustil des **Klassizismus**. Auch als sie 1833 endlich eingeweiht wurde war sie immer noch die allermodernste Kirche Frankfurts. Zwischen all den kleinen eng aneinander-



Die ersten Abgeordneten der Nationalversammlung ziehen in die Paulskirche ein, 1848.

gebauten Häusern und verwinkelten Gassen war die Paulskirche ein auffälliges Gebäude. Doch sie wurde nicht lange als Kirche genutzt.

In ihr kamen am 18. Mai 1848 die Abgeordneten des ersten deutschen Parlamentes, der Nationalversammlung, zusammen, um politische Entscheidungen zu treffen und eine neue Verfassung zu erarbeiten. Die Abgeordneten waren demokratisch gewählt und sollten die Interessen des Volkes vertreten. Die wichtigste Aufgabe und Errungenschaft dieses ersten Parlamentes war die Erklärung der Grundrechte des deutschen Volkes. Diese Grundrechte sind zum Beispiel: dass alle Bürger frei sind, vor dem Gesetz gleich sind und ihre Religion frei ausüben dürfen. Diese Gesetze finden sich fast alle als die Grundgesetze der Bundesrepublik Deutschland

wieder, nach denen das Leben in Deutschland heute abläuft. Insgesamt 99 Sitzungen gab es in der Paulskirche bevor das Parlament im Juni 1849 von den Gegnern der Demokratie gewaltsam aufgelöst wurde.

Auch die Paulskirche ist im 2. Weltkrieg ausgebrannt und war 1945 nur noch eine Ruine. Für ihren Wiederaufbau wurden 2 Millionen Reichsmark in ganz Deutschland gesammelt, damit die Paulskirche möglichst schnell erneuert werden konnte. 1948 war sie fertiggestellt und musste erst 1986 wieder renoviert werden. Es kostete 23 Millionen Mark um die Paulskirche so herzurichten wie sie heute zu sehen ist. Im Innern kann man ein langes Wandbild des Künstlers Johannes Grützke betrachten, auf dem schwarzgekleidete Abgeordnete in die Paulskirche einziehen. Aber es gibt auch andere Szenen im Vordergrund zu sehen:

Was kannst du erkennen? Welche anderen Personen/Aktionen sind zu sehen?

Jetzt ist Schluss?

Sicher hast du bei deinem Spaziergang viele interessante Gebäude und Dinge gesehen, die nicht in diesem Heft beschrieben sind. Vielleicht hat dir das Heft Lust gemacht, die Geschichten, Besonderheiten und Merkwürdigkeiten dieser Gebäude selbst herauszufinden und deine eigenen Forschungen anzustellen.

Viel Spaß dabei!

Glossar

Beutelschneider Bevor es Kleidung mit Taschen gab, wurde das Geld in einem kleinen Beutel außen an der Kleidung getragen. Ein Dieb, den wir heute Taschendieb nennen würden, weil er Geld aus der Tasche stiehlt, hieß früher Beutelschneider, weil er einfach den Geldbeutel mit einem Messer abschnitt.

Goldene Bulle ist ein Buch, in das Karl IV die Grundgesetze des Reiches hat aufschreiben lassen.

Gotik ist seit dem 12. Jahrhundert der wichtigste Baustil. Gotische Gebäude erkennst du an spitzen Fensterbögen, dem üppigen Figureschmuck und vielen kleinen Spitztürmen außen am Gebäude.

Heiliges Römisches Reich Deutscher Nationen ist der Name des Deutschen Reichs vom Mittelalter an bis 1806.

Klassizismus ist der Baustil, der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand. Klassizistische Gebäude sind schnörkellos, wirken oft streng und einfach.

Merowinger ist ein Stamm, der Name einer Herrscherfamilie (wie z.B. die Franken oder die Staufer).

Parlament ist die Vertretung des Volkes, dort sitzen die Abgeordneten, die von den Bürgern gewählt werden um diese zu vertreten.

Patrizier sind wohlhabende und einflussreiche Bürger oder Adelige, die auch im Rat der Stadt eine große Gruppe bilden und dort Entscheidungen treffen.

Pfalz ist der Wohnort des Königs

Privileg ist eine „Sonderregelung“ zugunsten einer Person oder Gruppe, die sich von der allgemeinen Regel abhebt.

Reichsinsignien sind die Zeichen der rechtmäßigen Macht des Königs oder Kaisers, sie bestehen aus der Krone, dem Szepter und dem Reichsapfel.

Reichstag ist ein Treffen/eine Versammlung der wichtigsten, mächtigsten und einflussreichsten Personen des Landes, die neben dem König oder Kaiser das Land beherrschen; dort werden zum Beispiel Gesetze neu gemacht, Entscheidungen über Krieg oder Frieden gefällt ...

Reliquie ist ein Teil vom Körper eines Heiligen, wie ein Knochen oder Haare.

Richtstätte war der Ort, an dem Gerichtsurteile vollzogen wurden. Die Richtstätte war ein öffentlicher Ort, an dem die Bevölkerung bei der Durchführung des Urteils, zum Beispiel einer Hinrichtung, zuschauen konnte.

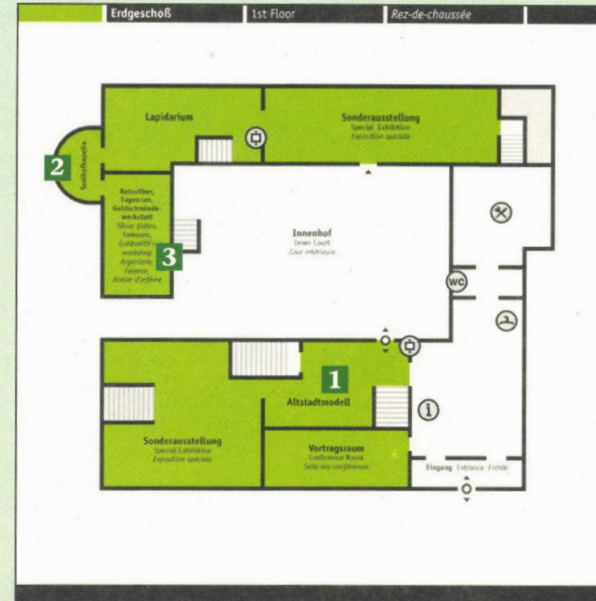
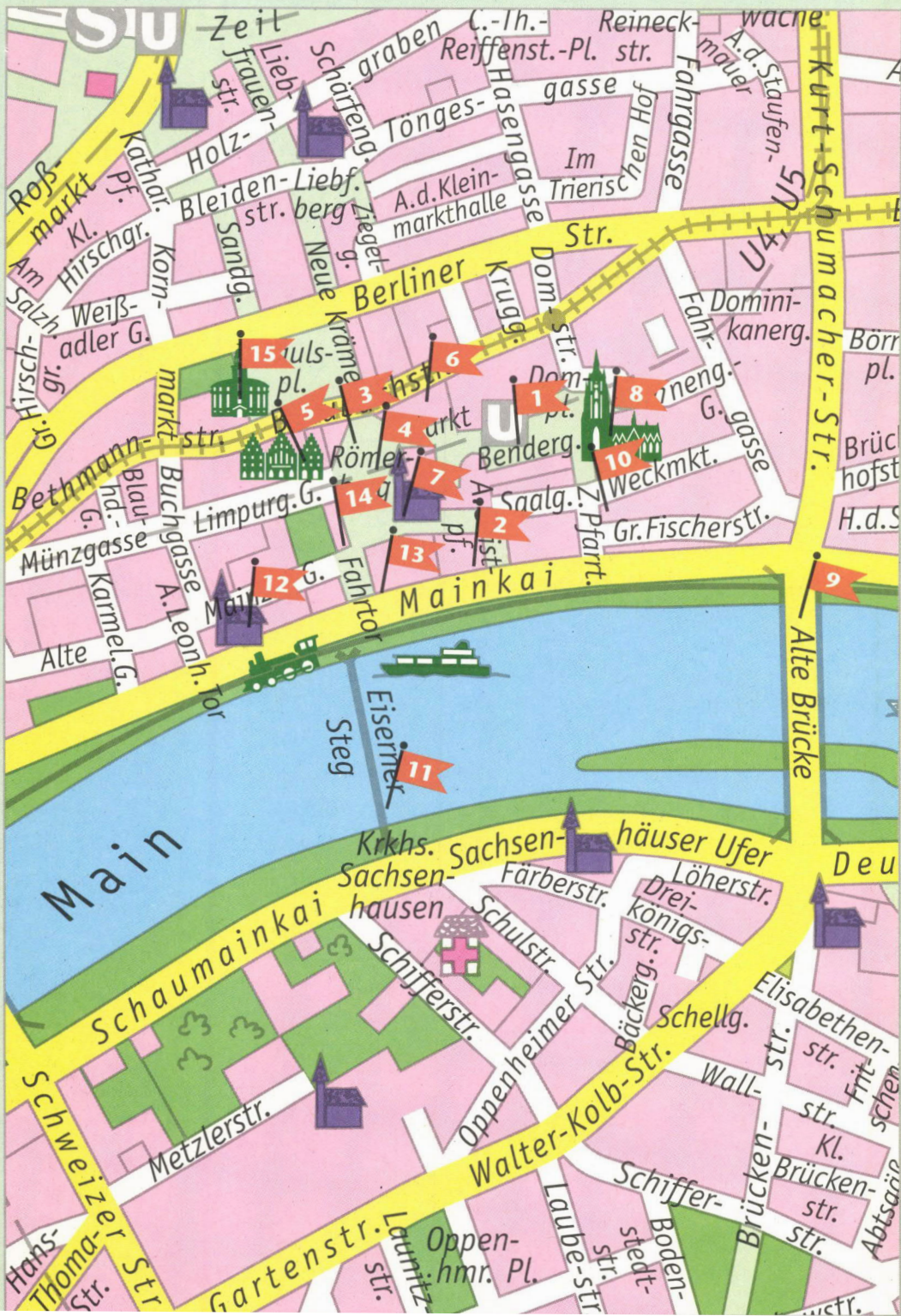
Romanik nennt sich die Kunstepoche zwischen dem 10. und dem 13. Jahrhundert. Romanische Gebäude kannst du an den runden Bögen an Fenstern, Pfeilern und Gewölben erkennen.

Scharfrichter so hieß der Mensch, der Gerichtsurteile wie Todsurteile vollstreckte

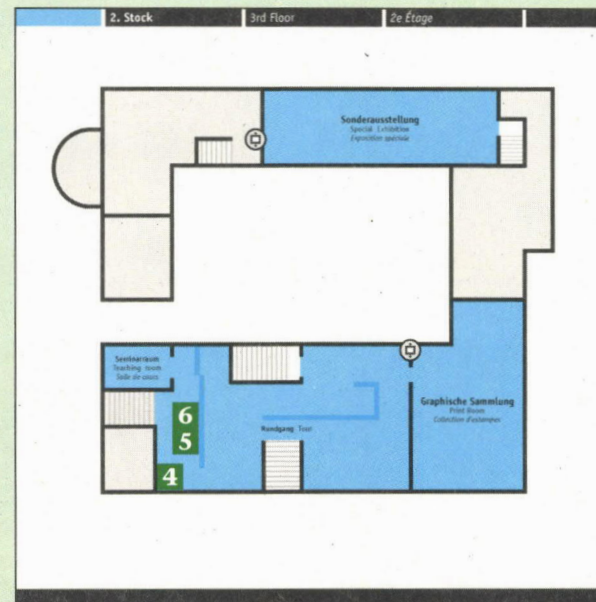
Schultheiße so hießen die Bürgermeister

Staufer es gab sieben deutsche Könige, die aus der Familie der Staufer kamen.





- 1 Altstadtmodell
- 2 Saalhofkapelle
- 3 Knoblauchwappen



- 4 Diorama/Ochsenkopf
- 5 Insignien
- 6 Gemälde von F. W. Hirth